**A**

**Lernjob A 6: „Gewissensbisse…!?“**

**In Dilemmasituationen passende Entscheidungen treffen**

**Zur Situation**

In der Situation der Sterbebegleitung bekommen Entscheidungen manchmal ein ganz besonderes Gewicht. Manches, das man tut, ist später nicht mehr wieder gut zu machen, oder Sie möchten nach dem Willen des Betroffenen handeln, können ihn aber nicht mehr befragen, oder…

**Das können Sie nach der Beschäftigung mit dieser Aufgabe besser als vorher:**

In Dilemmasituationen Entscheidungen treffen

 **Lernmaterial/Literatur/Links**

Bei Bedarf eigene Recherche aufgrund konkreter Arbeitsfragen

Zur Übung: Fallbeispiel „Schwester Margot“ (wenn Sie möchten)

**Aufgaben/Anwendungshinweise**

**Zur Einstimmung *Einzeln, zu zweit oder in einer Kleingruppe:***

Waren Sie schon einmal in einer solchen Situation, wie sie im Kasten oben beschrieben ist?

Erinnern Sie sich und schreiben Sie Ihre Gedanken auf oder teilen Sie sie den anderen aus der Gruppe/ihrer Lernpartnerin mit.

Wenn Sie sich eher auf zukünftige Situationen vorbereiten und keine Erfahrungen mitbringen, stellen Sie sich eine entsprechende Szene möglichst plastisch vor.

Halten Sie eine ausgewählte Dilemmasitation schriftlich fest, um damit weiter zu arbeiten, oder bearbeiten Sie das Fallbeispiel „Schwester Margot“.

Folgen Sie dann der Anleitung „Ethische Entscheidungen treffen und begründen“ (nächste Seite).

**Ethische Entscheidungen treffen und begründen**

(frei nach einem Modell von H.-E. Tödt)

**So geht´s:**

Anschluss **Den ersten Eindruck formulieren**

Was sind Ihre ersten Ideen zur (Lern-)Situation? Haben Sie so etwas auch schon einmal erlebt? Wie würden Sie „aus dem Bauch heraus“ reagieren?

Informieren **Das Problem identifizieren – Worum geht es eigentlich?**

Wer hat in der aktuellen (Lern-)Situation das Problem, d. h. wer muss eine Entscheidung treffen? Was macht die Entscheidung schwierig?

Planen A) **Werte klären – Wie sieht der Gewissenskonflikt aus?**

Welche Werte sind in der Situation betroffen? Wie sieht die Zwickmühle aus, in der sich die Person mit dem Problem befindet?

Wie gewichtig sind die einzelnen Werte?

Schwingen Wünsche oder Gedanken mit, die man eigentlich nicht laut aussprechen „darf“?

**B) Das Umfeld beschreiben – Wer ist betroffen?**

Die Entscheidung wird sich auf andere Menschen auswirken, direkt oder indirekt.

Wer sollte alles mit im Blick sein?

Welche Werte sind den Betroffenen jeweils (vermutlich) wichtig? Was würden die einzelnen Betroffenen der Person, die die Entscheidung treffen muss, (vermutlich) raten?

Entscheiden und Durchführen **Lösungen suchen und beurteilen**

Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es?

Wie sind die einzelnen Lösungsansätze zu beurteilen? Welche Vor- und Nachteile hat jeder einzelne Vorschlag?

Welche Lösung sollte ausgewählt werden, und warum?

Wenn es möglich ist, können Sie die Entscheidung praktisch umsetzen.

Kontrollieren und Bewerten

**Kritische Gegenprobe**

Wird die Lösung dem Problem wirklich gerecht, wurden alle wichtigen Faktoren berücksichtigt?

Wer äußert mit welchen Argumenten Kritik an der Lösung, und was antworten Sie darauf?

**Ggf. Reflexion nach der praktischen Durchführung**

Welche Folgen hatte die Entscheidung objektiv? Wie geht es den Betroffenen mit der gefundenen Lösung?

© Marion Holzhüter & Ludger Niechoj Grafik: Dieter Schütz/pixelio.de

Fallbeispiel: Schwester Margot

Die Altenpflegerin Margot hat sich in den letzten Jahren mit einer Bewohnerin, Frau Fleischmann, angefreundet. Auch Frau Fleischmann, die mittlerweile pflegebedürftig ist, findet „Schwester Margot“ sehr nett; sie hat in der Altenpflegerin einen Bezugsperson gefunden, der sie sich öfter anvertraut. Beide mögen sich.

Frau Fleischmann geht es in den letzten Tagen gesundheitlich so schlecht, dass ihr baldiger Tod zu erwarten ist. Schon seit Tagen dämmert sie vor sich hin, isst kaum mehr und reagiert nur noch selten auf Ansprache.

Der Zustand von Frau Fleischmann verschlechtert sich an dem Tag, an dem Schwester Margot Spätdienst hat, derart, dass jederzeit mit dem Ableben von Frau Fleischmann zu rechnen ist. Eine halbe Stunde vor Dienstschluss verlangt sie nach „ihrer Schwester“. Margot hat aber heute Hochzeitstag und ihrem Mann, der sich deswegen einen Tag Urlaub genommen hat, für sie kochen und sich mit ihr einen schönen Tag machen will, ist dieser Tag sehr wichtig.

Die Altenpflegerin ist hin- und hergerissen: Einerseits ist es ihr wichtig, in der Stunde des Todes bei Frau Fleischmann zu sein, um sie beim Sterben zu begleiten. Sie weiß, dass sie die einzige vertraute Person für die alte Dame ist.

Andererseits ist der Altenpflegerin bewusst, wie wichtig der Hochzeitstag für ihren Mann ist, besonders auch deswegen, weil beide in den letzten Monaten kaum Zeit füreinander gefunden haben.

**Reflexionsbogen**

**zur Selbsteinschätzung eines Arbeitsergebnisses**

**Lernsituation: A 6 „Gewissensbisse…!?“**

Ich halte mein/unser Arbeitsergebnis für… (z. B. sehr gut gelungen, gelungen, weniger gelungen, misslungen…)

weil…

Ich finde, an diesem Ergebnis kann man besonders gut erkennen, dass…

Bei der Beschäftigung mit dieser Aufgabe habe ich gelernt….

Das kann ich schon gut:

Das will ich noch lernen:

Für das nächste Mal nehme ich mir vor…

**Name: Datum:**